



## Damit Garching den Anschluss nicht verpasst – U-Bahn soll nachts länger fahren

Wenn es in München etwas später wird, stehen Jugendliche vor der Entscheidung, entweder zu gehen wenn es am schönsten ist, oder bis zur ersten U-Bahn im Morgenrauen durchzumachen. Aber auch die Älteren wünschen sich oft ein wenig mehr Zeit zum Ausgehen in der großen Nachbarstadt. Doch nach 0.38 Uhr (Sonntag bis Donnerstag) beziehungsweise 1.24 Uhr (an Freitagen und Samstagen) fährt am Marienplatz keine U-Bahn mehr nach Garching. Die anderen Gemeinden im

Landkreis, die durch die S-Bahn angebunden sind, haben es da besser. Um ca. 2.40 Uhr verlassen die Züge den Marienplatz, um die Nachtschwärmer nach Hause zu bringen.

Die SPD-Fraktion hat jetzt beantragt, dass in Zukunft ab Marienplatz werktags um 1.28 Uhr und am Wochenende um 2.16 Uhr noch eine U-Bahn nach Garching fahren soll. Die möglichen Kosten müssen in Verhandlungen mit der MVG (Münchener Verkehrsgesellschaft) ermittelt werden. An der Finanzierung der Fahrten müssen sich auch Landkreis und Freistaat Bayern beteiligen. Das sollte eigentlich nicht problematisch sein. Durch die intensive Nutzung der U-Bahn sinkt das Betriebskostendefizit immer weiter und die Belastung der Haushalte ist viel geringer, als erwartet. Und auch im Sinne einer Gleichbehandlung mit den anderen Gemeinden im Landkreis steht es den Garchingern zu, dass bei uns die U-Bahn länger fährt.

*Götz Braun*

*Vorsitzender des SPD Ortsvereins Garching*

## TERMINE

Wir heißen alle interessierten Bürgerinnen und Bürger willkommen:

- 8. März 2011  
ab 12 Uhr, Franz-Marc-Zimmer des Bürgerhauses  
**Närrisches Weiberfrühstück**
- 19. März 2011  
München  
**Internationaler Frauentag**
- 11. April 2011  
19.30 Uhr  
Theater im Römerhof  
**Stadtgespräch:  
»Grüß Gott Herr Imam«**
- 30. April 2011  
19 Uhr, Theater im Römerhof  
**SPD-Freinacht**
- 14. Mai 2011  
kultur-politischer  
Tagesausflug nach Murnau



Götz Braun  
Vorsitzender

## Gedanken über den Haushalt 2011 Vom Spatz in der Hand und Tauben auf dem Dach

Vollmundig hatte unsere Erste Bürgermeisterin Hannelore Gabor bei Amtsantritt verkündet: „Mein Haushalt ist immer schon im Dezember des Vorjahres fertig!“ Jetzt sitzen wir im Stadtrat am vierten Gabor-Haushalt. Im Mai 2008 wurde der Haushalt für 2008 beschlossen, der Haushalt 2009 im April 2009, der Haushalt 2010 im März 2010 und jetzt haben wir März 2011, die Vorverhandlungen für den städtischen Haushalt 2011 laufen noch – und aus Sicht unserer Fraktion ist hier kein Land in Sicht.

Der Stadtkämmerei ist dabei kein Vorwurf zu machen. Sie muss die politischen Vorgaben in Zahlen umsetzen. Diese Arbeit hat die Kämmerei solide gemacht und das Zahlenwerk so gut es eben geht auch plausibel schön gerechnet. Nur ein Beispiel dazu: Da sind Einnahmen in Höhe von mehreren Millionen Euro aus Grundstücksverkäufen eingeplant, von denen jeder Stadtrat jetzt schon erahnt, dass dieses Geld 2011 nicht fließen wird. Aber Papier ist ja geduldig und Schulden lassen sich schieben.

Dennoch die Zahlen belegen es: Die Stadt ist pleite! Schuld daran sind aber nicht alleine die Generalsanierungen, die leider für viele unserer 40 Jahre alten städtischen Einrichtungen anstehen, son-

dern: Hannelore Gabor fehlt der Sparwille! Sie hat es vielmehr geschafft, den städtischen Stellenplan bis 2011 um rund 500.000 Euro an Mehrbelastungen pro Jahr (!) aufzublasen. Eine irgendwie gear-tete Effizienz ist dabei nicht zu erkennen. Die Verwaltung wird zwar mit allerlei Luftschlösser-Ausmal-Nachdenk-Arbeiten beschäftigt, es wurden jede Menge ex-



terne Planungskosten verursacht und Experten eingekauft, aber konkrete Projekte wurden dadurch noch nicht umgesetzt. Aber wir haben jetzt für jährlich 100.000 Euro einen Bürgermeister-Büroleiter, der die Reden für Hannelore Gabor schreibt und viel zu lange braucht um Anfragen und Anträge von Stadträten zu beantworten.

Wir haben im letzten Jahr Architektenhonorare für die Umplanung/Verkehrsberuhigung der B11 (Münchener Straße/

Freisinger Landstraße) gezahlt. Der Leiter des Straßenbauamtes teilt uns dann aber in einem persönlichen Gespräch mit, dass die Zuschüsse dafür frühestens 2014 fließen können. Die Bürgermeisterin habe wohl die Vorgespräche falsch interpretiert. Luftschloss geplatzt. Pläne zurück in die Schublade. Wir haben einen Architekten beauftragt, die dringend notwendige Erweiterung des Feuerwehrhauses in Hochbrück zu planen. Geld für die Realisierung ist aber überhaupt nicht vorhanden. Wir haben die Verwaltung damit beschäftigt, die baulichen Möglichkeiten für eine neue Volkshochschule am Rathausplatz vorzustellen. Wir haben die Bürgerinnen und Bürger einen neuen Ortspark am Hüterweg überplanen lassen, und, und, und. Alles Projekte, für die in Wahrheit überhaupt kein Geld da ist. Aber Hauptsache, wir haben darüber geredet und die Verwaltung auf Trab gehalten.

Um das ganze Szenario „offiziell“ zu unterstreichen, zitiere ich an dieser Stelle aus dem vorliegenden Haushaltsansatz der Stadt Garching: „Weitere Projekte wären zwar wünschenswert, sind aber derzeit nicht finanzierbar. Sollten neue Projekte dennoch aufgenommen werden, müssen dafür andere aus dem Haushalts-

plan weichen. Es sei denn, es werden weitere Einnahmequellen erschlossen oder freiwillige Leistungen reduziert. Eine Kreditfinanzierung ist aus den o.g. Gründen bis auf weiteres nicht möglich.“ Die eigene Verwaltung sagt damit der Bürgermeisterin, was zu tun ist. Nur sie macht es nicht.

Glänzen kann die Bürgermeisterin in naher Zukunft nur mit Projekten, die ihr Vorgänger bereits eingeleitet hatte: den Neubau der Dreifachturnhalle beim VfR-Sportgelände, das Kinderhaus am Hüterweg, das vorher neben dem Gymnasium geplant war, die Generalsanierung der Grund- und Hauptschule West, der erfreulich wachsende Vielberth-Gewerbepark und das Geothermieprojekt. Mit fremden Lorbeeren schmückt es sich immer leicht. Wo bleiben aber die Gabor-Projekte? Wo ist ihre Vision für Garching erkennbar? Mit einer Passiv-Haltung und Gejammer über die Vorgänger im Amt lässt sich keine Stadt regieren. Ein Bürgermeister muss das Heft des Handelns in die Hand nehmen und Lösungen anbieten. Verwalten kann sich die Stadtverwaltung alleine.

Den Lösungsansatz, der dem Stadtrat im Haushalt 2011 von der Bürgermeisterin angeboten wird, halten wir für nicht seriös: Sie verspricht sich durch eine Gewerbesteuer-Absenkung neue, „geldigere“ Firmen nach Garching zu locken. Dafür sollen wir aber im Haushaltsjahr 2011 erst einmal auf mindestens 800.000 Euro Gewerbesteuererinnahmen verzichten.

Ganz schön hoch gepokert! Wie war das mit dem Spatz in der Hand und der Taube auf dem Dach? Wer zu viel träumt und den Tauben nachsieht, zerquetscht am Ende auch noch den Spatz in der Hand. Dieser Haushalt steht auf sehr, sehr wackeligen Füßen.

**Haushaltsansatz der Stadt Garching 2011 | Stand 1.3.2011**  
**Der Haushalt hat ein Volumen von 36,764 Mio. Euro im Verwaltungshaushalt und 14,539 Mio. Euro im Vermögenshaushalt.**

derungen kam die Bürgermeisterin diesem Antrag im Februar 2011 nach. Jetzt wissen wir auch, warum sie sich gewehrt hat?! Sie muss es gehaut haben: In der Stadtratsabstimmung war sie die einzige, die keinen Festzug haben wollte! Ähnlich daneben, wie das Anzapfen mit 12 Schlägen nach dem Festumzug 2008, verlief der Versuch, den Garchinger Festumzug sterben zu lassen. Unsere Empfehlung: Sicherheitshalber jetzt doch das Anzapfen trainieren!



## SPD-Antrag rettet den Garchinger Festumzug – Bürgermeisterin Gabor stimmt einsam und alleine für die Abschaffung der Traditionsveranstaltung



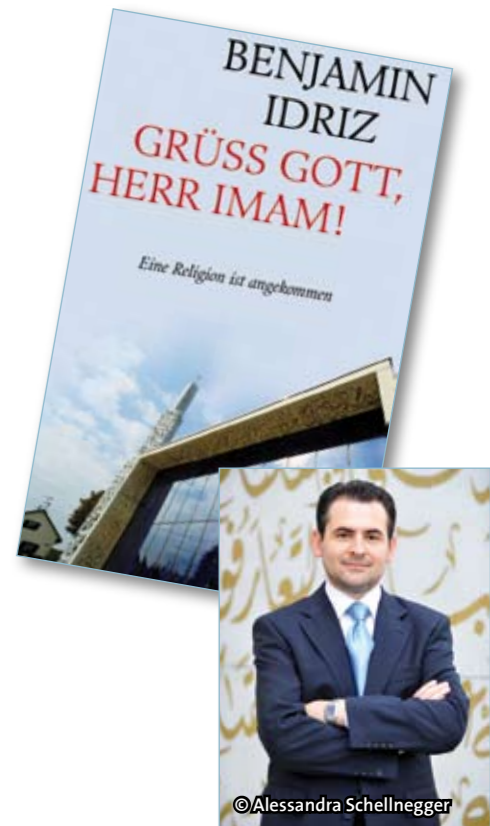
Keiner hat's verstanden, aber unsere Erste Bürgermeisterin Hannelore Gabor verfolgte stur wie ein Panzer über Monate hinweg ihr Ansinnen, den Garchinger Festumzug solange auszusetzen bis sie einen neuen Festplatz gefunden hat – auch wenn das Jahrzehnte dauern könnte. Aber stur sein, das können wir auch: Bereits im Oktober 2010 hatte die SPD-Fraktion einen Antrag gestellt, über den Festumzug im Stadtrat abstimmen zu lassen. Erst nach mehreren Auffor-

## 11. April 2011: Grüß Gott, Herr Imam! Stadtgespräch mit Benjamin Idriz Imam des Islamischen Zentrums Penzberg

Benjamin Idriz repräsentiert einen welt-offenen, loyalen und transparenten Islam und widerlegt mit seiner Reformmoschee das Vorurteil von der Unvereinbarkeit von Islam und Rechtsstaat. Zum ersten Mal im deutschen Sprachraum unternimmt es ein Imam, der von sich sagen darf, ein Hafis zu sein (jemand, der den Koran vollständig auswendig beherrscht) und über eine jahrelange Praxis-Erfahrung in Deutschland verfügt, zu den drängenden Fragen, die die Diskussion um den Islam in Europa beherrschen, Stellung zu beziehen.

**Beim Stadtgespräch wird Idriz sein Buch „Grüß Gott, Herr Imam“ vorstellen, das den Untertitel trägt „Eine Religion ist angekommen“. Vor allem aber wird es viel Zeit für eine spannende Diskussion geben.**

**Montag, 11. April 2011**  
**19.30 Uhr | im Theater im Römerhof**



## Stets hilfsbereit – Der Garchinger Seniorenbeirat

Jeden letzten Donnerstag im Monat stehen Ihnen die Vertreter des Seniorenbeirats in einer Sprechstunde von 10-12 Uhr im Zimmer 0.06 des Rathauses zur Verfügung.

Hier können Fragen unserer älteren MitbürgerInnen beantwortet und meist schnell bearbeitet werden. Denn der Seniorenbeirat arbeitet eng mit der Stadtverwaltung zusammen und kann den Rat und die Hilfe der Mitarbeiter vor Ort hinzuziehen.

Häufige Hinweise und Fragen lauten:  
- Barrieren auf Straßen und in Gebäuden  
- Wohin wende ich mich für das Pflegeheim?  
- Wie beantrage ich einen Mietzuschuss?  
- Wo kann ich die kostenlose MVV-Karte der Stadt tageweise ausleihen?



**7. FREINACHT 2010**  
**EINLADUNG:**  
**30. April 2011 – 8. FREINACHT –**  
**Die Garchinger SPD hört zu!**  
Im Römerhoftheater um 19 Uhr.

Verteter der Vereine, der Studenten, der Wirtschaft und Wissenschaft aus Garching haben das Wort. Sie berichten von ihren Eindrücken des Stadtlebens und stellen Forderungen – die SPD und Gäste hören zu.  
Für das leibliche Wohl wird gesorgt. Die Redner von diesem Jahr werden noch bekannt gegeben.  
**Aktuelle Infos werden auf unserer homepage zu finden sein.**

## Von der Integration zur Inklusion – Ein »anderer« Alltag in Garching

**Das Übereinkommen der Vereinten Nationen vom 13. Dezember 2006 über die Rechte von Menschen mit Behinderungen hat erheblich dazu beigetragen, ein Umdenken in Gang zu setzen. Nicht nur die körperlichen, seelischen, geistigen oder Sinnesbeeinträchtigungen von einzelnen Menschen sind im Blick. Behinderungen, so die UN-Konvention, entstehen erst in Wechselwirkung der beeinträchtigten Menschen mit den verschiedenen Barrieren, die sie von der gleichberechtigten und selbstbestimmten Teilhabe an der Gesellschaft trennen.**

Der Ansatz der UN-Behindertenrechtskonvention ist dementsprechend ein gesellschaftlicher, er zielt auf „disability mainstreaming“, was nichts anderes heißt, als das Thema Behinderungen nicht länger als Randgruppenproblem zu behandeln, sondern in die Mitte der Gesellschaft zu rücken. Selbstkritisch muss sich Deutschland allerdings fragen, wie weit man auf diesem Weg bisher gelangt ist. Nur eine Minderzahl von Kindern mit Behinderungen besuchen zusammen mit nicht behinderten Kindern die Schule, Arbeitsplätze für Behinderte gibt es kaum, weil Arbeitgeber die Mühen und Kosten scheuen, Arbeitnehmer mit Behinderungen zu beschäftigen, und wer besondere körperliche Schwierigkeiten hat, findet im freifinanzierten Wohnungsbau meist keine geeignete Wohnung. Integrationsplätze in Kindertagesstätten und Schulen, Behindertenwerkstätten oder Behindertensport gehen auf den älteren integrativen Ansatz zurück, der Menschen mit Behinderungen unterstützen und ihnen Aktivität ermöglichen will. Das neue Leitbild Inklusion bedeutet aber mehr als das, es hebt die Grenzen zwischen „Normalität“ und „Anderssein“ auf: Wir haben eine Gesellschaft der Vielfalt vor Augen, heißt das, wir brauchen keine Sondersysteme für Sondergruppen, sondern müssen unsere Strukturen so auslegen, dass wir alle in der Mitte dieser Gesellschaft leben können. In manchen Bereichen

hinken wir hier noch weit hinterher: So werden in Deutschland nur 15 Prozent aller Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf in Regelschulen unterrichtet, im EU-Durchschnitt sind es Dreiviertel aller Kinder mit „special needs“. Obwohl die UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland seit 2 Jahren gültiges Recht ist, sind wir von der Umsetzung ihrer Vorgaben noch weit entfernt.

**Und wie sieht es in Garching aus? Es tut sich was. Für ihre Rechte engagierte Behinderte haben gemeinsam mit Funktionsträgern des VdK erfolgreich einen Behindertenbeirat durchgesetzt. Er soll in Zukunft für Fortschritte Garchings auf dem Gebiet der Barrierefreiheit und der Integration behinderter Menschen sorgen. Die inklusive Gesellschaft aber ist eine Aufgabe für jeden einzelnen von uns.**

### Ein Interview mit Ester Kochen

Ester Kochen, SPD-Mitglied, lebt seit acht Jahren in Garching. Sie ist in ihrer Mobilität schwer eingeschränkt, ihr Mann ist ganz auf den Rollstuhl angewiesen. Sie leben in der Anlage für betreutes Wohnen am Mühlfeldweg, im Königsgarten.

### Ester, wie erlebst Du die Menschen in Deiner Umgebung?

Viele sind hilfsbereit und wenn man um Hilfe bittet, findet sich eigentlich immer jemand. Andererseits erleben wir auch, dass Leute gaffen, wenn wir z.B. den Rollstuhl aus dem Auto hieven. Das brauchen wir nicht.

### Ist Garching ein guter Ort für Gehbehinderte?

Es sind oft die Kleinigkeiten, die uns das Leben schwer machen. Auch Parteiveranstaltungen wurden in der Vergangenheit oft geplant, ohne dass daran gedacht wurde, wie ich daran teilnehmen kann.



Ulrike Haerendel

Aber da hat sich jetzt viel geändert. Oft werde ich vor Versammlungen angerufen und mir wird Begleitung angeboten. Und die nächste SPD-Radltour soll ich auch mit meinem Elektro-Scooter bewältigen können. Im Ort ist es im Winter der Schnee, der sich an der Bordsteinkante häuft, der uns behindert, auch das Kopfsteinpflaster

vor dem Seniorentreff ist unzweckmäßig, in viele Geschäfte kommen wir gar nicht ohne Hilfe rein, oder sie sind an den Kassen zu eng, das Theater im Römerhof hat nur einen Lastenaufzug usw. Wie gesagt, es sind die unzähligen Kleinigkeiten, die uns behindern.

### Du hast Dich ja in den vergangenen zwei Jahren sehr für eine öffentliche Behindertentoilette eingesetzt?

Nach langer Zeit hat der Stadtrat im letzten November im Prinzip zugestimmt. Im Februar war das Thema erneut in der Sitzung. Nun soll also eine zusätzliche und jederzeit benutzbare Behindertentoilette im Bürgerhaus eingebaut werden. Wann sie wohl steht? Das dauert mir alles viel zu lang ...

### Was bekommst Du für Antworten, wenn Du an die Bedürfnisse von Behinderten erinnerst?

Als ich bei Seniorenausflügen gefragt habe, ob man nicht einen an den Einstiegen abgesenkten Bus bestellen könne, hieß es, „wir sind doch kein Behindertenverein“. Dabei wäre das doch auch für die älteren Leute eine Hilfe. Oftmals höre ich auch: „Sie fordern immer Unterstützung für Behinderte, wo sind denn ihre Behinderten? Wir sehen hier keine ...“ Genau das ist das Problem. Viele Menschen mit Behinderungen bleiben lieber zu Hause, wo sie alles in Reichweite haben. Dadurch fallen wir gar nicht mehr auf. Viele haben den Glauben an Fortschritt schon verloren, sie wollen nicht mehr kämpfen.

### Du aber schon, Ester! Was wünschst Du Dir für die Zukunft?

Mehr Angebote in Garching, die für uns, aber nicht nur für uns, sondern für alle ein Mitmachen ermöglichen. Z.B. dass nicht nur eine barrierefreie Dreifachturnhalle entsteht, sondern dass es auch entsprechende Sportmöglichkeiten für uns gibt. Auch an andere Behinderungen ist mehr zu denken, so gibt es z.B. keine Anlage für Hörgeschädigte im Bürgerhaus. Ein guter Schritt ist es, dass jetzt ein Behindertenbeirat bei der Stadt eingerichtet wird, das wird die Aufmerksamkeit für unsere Belange erhöhen. Wir wollen Garching ja nicht mit der Planierdrape ebnen und völlig neu erbauen lassen, wir wünschen uns nur mehr Sensibilität. Dann kann man auch viele kleine Änderungen vornehmen.

Ulrike Haerendel, AsF-Vorsitzende und stell. Vorsitzende der SPD in Garching

### Die AsF lädt ein: 100 Jahre Internationaler Frauentag



Den Internationalen Frauentag riefen Clara Zetkin und ihre Mitstreiterinnen vor 100 Jahren als Kampftag für das Frauenwahlrecht aus. Heute haben wir die Gleichberechtigung der Frauen erreicht, die faktische Gleichstellung steht in vielem noch aus, wie die Diskussionen um Frauenquoten, gleiche Bezahlung und eine bessere Ermöglichung weiblicher Berufstätigkeit zeigen.

Die Garchinger SPD-Frauen veranstalten am Faschingsdienstag, den 8. März, ein „narrisches Weiberfrühstück“, bei dem es um „Feiern und Mitreden“ geht.

Die Münchner Veranstaltungen zum Internationalen Frauentag finden dieses Jahr nicht wie sonst am 8. März statt, sondern sind auf den 19. März verlegt. An diesem Datum fand auch der erste Frauentag 1911 statt. Beginn ist um 11 Uhr auf dem Münchner Karlsplatz (Stachus).

Gegen 13 Uhr geht's weiter mit einem Demonstrationzug ab Stachus in Richtung Schwanthalerhöhe. Ab 14 Uhr wird die Veranstaltung in der „Alten Kongresshalle“ an der Theresienwiese fortgesetzt. Mehr dazu auf der Homepage:

[http://bayern.verdi.de/frauen/internationaler\\_frauentag/internationaler-frauentag-2010](http://bayern.verdi.de/frauen/internationaler_frauentag/internationaler-frauentag-2010)

## Steuergeldvernichtung in Garching Abriss der neuen Mensa des WHG

**Wer auch immer den Sachverhalt in Garching hört, kann es kaum glauben und hält das Ganze für einen Schildbürgerstreich. Die Mensa des WHG, die erst 2007 fertiggestellt wurde, wird der Abrissbirne zum Opfer fallen. Seit Sommer 2008 wird in Garching und den anderen Gemeinden im Zweckverband, Ismaning und Unterföhring, über den Neubau des WHG diskutiert. Erst ging es um die Standortfrage, dann um die Größe der geplanten Schule. Unstrittig schien, dass die neuen Gebäude, Bücherturm und Mensa, erhalten bleiben sollen.**



Gerlinde Schmolke

In den meisten Entwürfen der Architekten war dann aber die jetzige Mensa nicht mehr enthalten. Wer aber glaubte, ein Schrei der Entrüstung ginge durch den Zweckverband oder durch den Stadtrat, der sah sich getäuscht. Allgemeines Gerede war „die Mensa passt eben nicht in die Architektenkonzepte“, „Drumrumbauen ist zu teuer“ usw. Es gibt hierzu aber keine Zahlen und Fakten, die den Abriss der Mensa begründen oder gar rechtfertigen könnten. Hauptgrund, warum die Mensa den jetzigen Planungen zum Opfer fällt, ist das Fehlen klarer und strenger Vorgaben für den Architektenwettbewerb.

Im Volksmund heißt es eigentlich: „Wer zahlt, schafft an“. Das hat bei diesem Thema nicht interessiert, im Gegenteil. Die Planungsfreiheit der Architekten sollte nicht eingeschränkt werden. Diese Aussage der Verwaltung am 22.02.11 im Garchinger Stadtrat hört sich harmlos an. Die Architekten durften also ihrer Phantasie auf Kosten des Steuerzahlers freien Lauf lassen. Die Zuständigkeit und Verantwortung dem Zweckverband zuzuschreiben ist jetzt allzu einfach. Unsere Bürgermeisterin, Hannelore Gabor, ist die Vorsitzende dieses Gremiums. Was hat sie getan, um finanziellen Schaden von der Stadt Garching abzuwenden? Wie es aussieht, nicht viel. Nach dem Neubau der Mensa 2007 für ca. 2,3 Millionen, jetzt Abbruch- und Entsorgungskosten, wieder Neubau für x-Millionen.

Man muss kein Mathegenie sein um zu erkennen, dass dieses Geld an anderer Stelle in Garching fehlen wird, auch wenn Ismaning und Unterföhring an diesem Desaster finanziell beteiligt werden. Diesen beiden Gemeinden tut das aber nicht so weh wie Garching. Hier leben laut dem Armutsbericht des Landkreises München über 2400 Menschen unter der Armutsgrenze. Damit hält Garching einen traurigen Rekord und hat eigentlich nichts zu verschenken.

Gerlinde Schmolke

**Landkreis-Haushalt beschlossen – Sparkassenfusion vollzogen**



Werner Landmann  
Stadtrat und Kreisrat

Bereits in der Dezembersitzung des Kreistages konnte der Haushalt 2011 mehrheitlich beschlossen werden, noch bevor viele kreisangehörige Städte und Gemeinden, so auch Garching, überhaupt in Haushaltsberatungen eingestiegen sind. Sehr erfreulich ist, dass die Umlagekraft des Landkreises München trotz sehr hohen Ausgangsniveaus abermals anstieg, auf nie zuvor erreichte knapp 735 Mio. €. Bedenklich ist jedoch, dass dieser Anstieg nicht auf

die gesunde Finanzstruktur aller 29 Kommunen zurückzuführen ist, sondern vor allem die enorme Finanzkraft der Gemeinden Grünwald, Unterföhring und Pullach, die zusammen fast die Hälfte der gesamten Kreisumlage zahlen, sowie mit weitem Abstand noch anderer Kommunen – u.a. Ismaning, Putzbrunn – hierfür verantwortlich zeichnet. Der Umlagehebesatz wurde für 2011 mit 41,65 v.H. festgesetzt – übrigens nach wie vor der geringste aller Landkreise im Regierungsbezirk; außer der CSU-Fraktion sieht eine breite Mehrheit im Kreistag diese Marke als gerechtfertigt und vertretbar an. Die den Landkreisen in Oberbayern aufgedrückte massive (2,7 %)

**Reich und arm im Landkreis**

Bezirksumlagenerhöhung wird wie überall auch hier nach unten weitergereicht. Im Übrigen gelang es, auf Kreisebene trotz gestiegener Ausgaben, z.B. im Sozial- und Jugendhilfebereich, durch sparsames und umsichtiges Handeln die kreisangehörigen Kommunen nicht zusätzlich zu belasten und trotzdem noch gestaltend wirken zu können. Garching fällt relativ immer weiter zurück, hinsichtlich Einnahmesituation und Finanz-/Steuerkraft bewegt sich unsere Kommune leider stetig aus dem Mittelfeld im Landkreis Richtung Abstiegsplatz, um es in der Sportsprache zu formulieren. Zu geringe Steuerkraft und noch unzureichendes Ausschöpfen möglicher weiterer Einnahmequellen lassen für die nächsten Jahre hier kaum eine Trendumkehr erwarten.

**Sparkassenfusion geglückt – erfolgreiche Wege werden mit weiterem Partner beschrritten**

Nach raschen, aber dennoch intensiven und gründlichen Verhandlungen konnte am 21.2.11 Vollzug gemeldet werden: So beschlossen der Zweckverband der Kreissparkasse München-Starnberg (ergänzt um Gauting), welcher das Eigentümergremium der Sparkasse selben Namens darstellt sowie der Kreistag des Landkreises Ebersberg für seine Sparkasse am selben Tage die Fusion beider Geldinstitute, die in Form des Beitritts der Sparkasse Ebersberg zum 1.5.2011 erfolgt. Beide Seiten profitieren in vielfältiger Weise von dieser Verschmelzung; die zwei bereits vorher sehr erfolgreichen und ertragsstarken Sparkassen ungleicher Art – der Anteil von München-Starnberg war vor der Fusion deutlich höher – bilden nunmehr ein Kreditinstitut mit einer Bilanzsumme von über 9 Milliarden €, welches in Zentrale und 78 Zweigstellen deutlich über 1.500 Mitarbeiter beschäftigt. Alle Beteiligten erwarten, dass die Fusion der beiden Geldhäuser, die sehr gut durch die Wirtschafts- und Finanzkrise gekommen sind (die Kreissparkasse München-Starnberg blickt auf das beste Jahr ihrer Geschichte zurück, auch die Sparkasse Ebersberg überzeugte seit Jahren mit mehr als nur ordentlichen Zahlen, beide Häuser stehen in Bayern mit an der Spitze in den Rankings) Synergieeffekte freisetzt und weitere Wachstumskräfte erzeugt.

Werner Landmann  
Stadt- und Kreisrat, Finanzreferent der SPD-Kreistagsfraktion  
Zweckverbandsrat Kreissparkasse München-Starnberg-Ebersberg

**Poseidon**  
Griechisches Spezialitäten-Restaurant  
Öffnungszeiten:  
Von 11.00 bis 14.30 Uhr und 17.30 bis 0.30 Uhr  
Kein Ruhetag  
Tel./Fax 089/3 20 65 27  
Freisinger Landstr. 3 · 85748 Garching  
www.restaurant-poseidon-garching.de



**Wie schaut der Verkehr der Zukunft aus? Landkreis SPD schmiedet Verkehrskonzept**



Verkehrsfragen sind ein zentrales Element der Kommunalpolitik. Es geht dabei nicht nur um Lärm und Abgase, sondern auch darum, dass wir eine ausreichende Mobilität für alle sicherstellen müssen. Wie wird der Verkehr der Zukunft aussehen? Um einen Blick in diese Zukunft zu werfen, hat die SPD im Landkreis zu einem Workshop im Münchner Hofbräuhaus eingeladen. In fünf Gruppen diskutierten interessierte Bürger und Kommunalpolitiker mit den Vertretern von MVV, ADAC, BMW Group, ADFC und TU München über die drängenden Probleme, die Visionen und mögliche Maßnahmen. Als Ergebnis konnten die Teilnehmer viele neue Erkenntnisse mitnehmen. Einige dieser werden in der nächsten Zeit in den Gemeinden und im Landkreis umgesetzt werden.



IMPRESSUM:  
Herausgeber: SPD-Ortsverein Garching, Vorsitzender: Götz Braun,  
Brunnenweg 23, 85748 Garching  
Redaktion: Geschäftsführender Vorstand  
Druck: 5.000 Exemplare, Druckerei: flyeralarm.com



**Getränke-Markt**  
Bequem und preiswert einkaufen mit großem Parkplatz und Ladeservice!  
ALTINGER  
Groß- und Einzelhandel  
Freisinger Landstr. 19 85748 Garching Tel. (089) 320 25 62

## Familienstress durch Schulprobleme? Antworten aus der Beratungsstelle in Garching



**Frau Dr. Schachl, Sie sind Diplompsychologin und leiten die „Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche“ in Garching. Sie sind Ansprechpartnerin für alle Fragen im Bereich von Kindererziehung, Entwicklung und Familienleben. Welche Hilfen bieten Sie bei Schulproblemen an?**

Aktuell zur Zeugnisverleihung in den Schulen kommen Ratsuchende mit Themen wie Noten- und Leistungsdruck: Das bestehende Schulsystem verlangt von allen Beteiligten viel Engagement, ganz besonders von den Eltern.

Je nach Bedürfnislage der Klienten können in einer Beratungssituation unterschiedliche Zugänge nützlich sein. Manche Menschen nehmen eine Krise zum Anlass, grundsätzliche Fragen zu stellen, um den Sinn für ihre Bemühungen wieder neu zu entdecken.

Mit Blick auf das Thema Schulleistung könnte also ein Impuls ausgehen, in der Familie die Idee von Bildung an sich, die grundsätzlichen Ziele von Menschen in ihrem Leben zu besprechen.

Ein weiterer Schritt könnte sein, Klarheit zu gewinnen über die Rollenverteilung in der Familie – und die damit verbundenen Bedürfnisse:

- wie ist Haltung der Eltern, besonders auch der Väter, in Bezug auf ihr Kind als Schulkind? Glauben sie an dessen Fähigkeiten? Gibt es ein Grundvertrauen „du schaffst das“?
- wie sieht es mit dem Selbstvertrauen der Kinder aus? Glauben sie an sich selbst, haben sie eine Idee von ihrer eigenen Kraft, aus der Eigeninitiative entsteht?
- wie unterstützen Eltern ihr Kind aktiv? Sind sie bereit, wenn es sein muß, täglich den Schulranzen durchzusehen, stets über Prüfungstermine informiert zu sein, um gemeinsam zu lernen? Sind sie bei den Hausaufgaben dabei? Nutzen sie Sprechstunden zum Austausch mit Lehrkräften? Das bedeutet viel Arbeit und Zeit aufzuwenden, ist oft jedoch die einzige Möglichkeit, Kindern – und auch Jugendlichen – den Ernst der Lage zu vermitteln und ihnen gut beizustehen.

Für Kinder, die einen größeren Spielraum zur Entfaltung von Eigeninitiative brauchen, könnte das Motto „jeder macht seinen Job in der Familie“ funktionieren. Hier muß freilich eine gute Vertrauensbasis bestehen und darüber hinaus vereinbart werden, was passiert, wenn der Job mal nicht gut gemacht wird.

Es könnte helfen, Schule als System zu verstehen, das es zu begreifen gilt, um innerhalb der Regeln spielen zu können. Das Spiel heißt natürlich auch, Grenzerfahrungen zu riskieren (z.B. schlechte Noten, einen Verweis zu erhalten oder ein Jahr zu wiederholen).

In einer Krise ist es wichtig, zuallererst Ruhe zu bewahren. Mit der nötigen Ruhe bleibt auch Beweglichkeit und beweglich zu bleiben heißt: sich nicht zu verbiegen vor lauter Anpassung oder zu erstarren vor lauter Schreck, sondern mit dem gebotenen Ernst neue Wege erschließen zu können.

Das Hilfsangebot der Beratungsstelle ist freiwillig, vertraulich und kostenlos. Ein Anruf genügt, um Zugang zu den Beratungsleistungen zu erhalten.

**Gesetzliche Grundlage sind meist §§ 27/28 SGB VIII, die einen Rechtsanspruch auf Beratung als „Hilfe zur Erziehung“ formulieren, wo dies zur Verwirklichung des Kindeswohles geeignet ist – auch für junge Volljährige. Darüber hinaus arbeitet die Beratungsstelle auch präventiv und dient damit der Verwirklichung des Kindesrechts auf Förderung und Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit sowie der Jugendhilfeziele von Abbau bestehender Benachteiligungen.**

Die Finanzierung erfolgt durch Zuschüsse des Kreises München, des Landes Bayern sowie freiwillige Zuschüsse der Gemeinden unseres Einzugsgebietes. Träger der Beratungsstelle ist der AWO Bezirksverband Oberbayern e. V. in München. Da diese Zuschüsse nicht kostendeckend sind, steuert die AWO stets einen erheblichen Beitrag – 10 % der Gesamtkosten – an Eigenmitteln bei. Wir sind also zur Absicherung unserer Arbeit auch auf freiwillige Spenden angewiesen.

**Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche  
Römerhofweg 12  
85748 Garching  
Telefon: 089-32 04 63-0**